

# Fahndung nach dem verborgenen Erfolgsfaktor

**INTELLIGENZ** Bisher kamen Gefühle bei der Bewertung von Klugheit zu kurz. Das könnte sich als Fehler herausstellen

**BONN.** Im Arbeitsalltag machen oft weniger schlaue Zeitgenossen eine steile Karriere, während manch kluger Kopf unbemerkt in der Versenkung bleibt. Doch vielleicht besitzen erstere ein hohes Maß einer Klugheit, die in den herkömmlichen Tests keine Berücksichtigung findet: die emotionale Intelligenz. „Das ist die Fähigkeit, die Gefühle anderer Menschen richtig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren“, sagt Professor Gerhard Blickle vom Psychologischen Institut der Universität Bonn, der die Bedeutung emotionaler Intelligenz für das Berufsleben erforscht. Stellt ein Chef einen Mitarbeiter wegen eines Fehlers bloß, versucht der Gerügte, sich zu rächen – statt über sein Verhalten nachzudenken. Ein emotional intelligenter Vorgesetzter würde ihn dagegen zur Einsicht bringen, damit dieser von sich aus bemüht ist, künftig Fehler zu vermeiden.

Messbar ist die emotionale Intelligenz durch übliche Intelligenztests jedoch nicht. Denn bislang setzt sich die messbare Klugheit, der Intelligenzquotient (IQ) eines Menschen, aus zwei anderen Säulen zusammen: der formalen und der sprachlichen Intelligenz. „Mit formaler Intelligenz ist das logische Denken gemeint“, erklärt



Blickle. „Es umfasst den gesamten mathematischen Bereich und schließt zum Beispiel die Fähigkeit ein, Aufgaben korrekt zu lösen, Zahlenreihen richtig zu ergänzen oder Muster erkennen zu können.“

Menschen mit einer hohen verbalen oder sprachlichen Intelligenz können dagegen

den angemessenen sprachlichen Ausdruck für einen Sachverhalt finden oder sich in Situationen hineinversetzen, die sie selbst nie erlebt haben – zum Beispiel beim Lesen eines Buches. „Mancher Forscher ist davon überzeugt, dass insbesondere Personen mit einer hohen sprachlichen Intelligenz auch

eine bessere emotionale Intelligenz haben“, so Blickle. Aber andere Studien deuteten darauf hin, dass der emotionalen Intelligenz eine völlig eigenständige Bedeutung zukommt.

Mit Hilfe einer Studie an 200 Probanden will der Forscher nun herausfinden, welche der beiden Thesen zutrifft. Neben der formalen und sprachlichen Intelligenz testet Blickle zusätzlich die emotionale Intelligenz der Versuchsteilnehmer. Dabei müssen sich Probanden etwa in eine fiktive 24-jährige Studentin hineinversetzen, die ihre Prüfung nicht bestanden hat. Zur Auswahl stehen dann Begriffe wie Angst, Ärger, Schuldgefühle oder Wut, die angekreuzt werden müssen.

Der Forscher will herausfinden, ob Zusammenhänge zwischen den drei Intelligenz-Säulen bestehen. Sollte emotionale Intelligenz zukünftig als eigenständiger Wert berücksichtigt werden, müssten unter Umständen herkömmliche Intelligenzquotienten oder auch Einstellungstests korrigiert werden. Blickle: „Ein Verkäufer, der sich gut in andere Menschen versetzen und ihre Gefühle richtig einschätzen kann, wäre wahrscheinlich erfolgreicher als jemand ohne emotionale Intelligenz.“ wys

**Emotionen:**  
*Wer sie klug interpretieren und darauf reagieren kann, ist vermutlich auch im Beruf erfolgreicher.*

FOTO: DDP